

Sankt Magnus – Bad Schussenried

Sonntag, 13. September 2015, 18.00 Uhr

Konzert zu Ehren des Heiligen Magnus

Pater Valentin Rathgeber
(1682 – 1750)

Concerto C-Dur aus op. 6
Allegro – Adagio - Allegro

Schussenrieder Magnuslied

siehe Rückseite

„Prämonstratenser“ (Schussenried)

Chorherr Wilhelm Hanser
(1738 – 1796)

Laudate Dominum
aus „Psalmodia Vespertina“ (1767)

Georg Friedrich Händel
(1685 – 1759)

Triosonate B-Dur op. 2 Nr. 3
Andante – Allegro

„Zisterzienser“ (Salem)

Pater Andreas Heichlinger
(1746 – 1809)

Veni electa mea
Offertorium de Venerabili Sacramento

„Frauenklöster“ (Buchau)

Chorherr Wilhelm Hanser
(1738 – 1796)

Ave Maria (für 2 Frauenstimmen)
komponiert für das Damenstift Buchau
(Soli: Andrea Schmid Ummenhofer und Gisela Bronner)
Largo für Oboe & Orgel

Johann Wilhelm Hertel
(1727 – 1789)

Chorherr Wilhelm Hanser

Ave Maria G-Dur

„Benediktiner“ (Weingarten)

Georg Friedrich Händel
(1685 – 1759)

Triosonate B-Dur op. 2 Nr. 3
Larghetto – Allegro

Pater Meingosus Gaelle
(1752 – 1816)

Regina coeli
Marianische Antiphon zur Osterzeit

Matthias Wolf
(*1965)

Introduktion, Fugato und Choral
über das Magnuslied

Ausführende:

Manuela Stolz, Oboe – Sarah Baranja & Marlene Gnann, Violine
Vokalensemble St. Magnus – Matthias Wolf, Orgel & Leitung
Pfr. Joachim Meckler, Texte

Eintritt frei – wir bitten herzlich um Spenden
Herzlich laden wir nach dem Konzert zum Zusammensein
bei Essen und Getränken auf dem Kirchplatz ein!

Schussenrieder Magnuslied



1. Heil - ger Mag - - nus, Held des Glau - bens, Käm - pfer einst für Chris - ti Reich,
 2. Von Sankt Gal - - lens Hei - lig - tu - me eilt ins All - - gäu er hi - nein,
 3. Sieh, von Hütt - zu Hüt - te trägt er un - er - müd - - lich Got - tes Wort,
 4. Mit des Glau - bens Licht und Gna - de bringt er Wohl - - fahrt Leut und Land,
 5. Heil - ger Mag - - nus, längst er - ko - ren auch zu un - - serm Schutz - pa - tron,



1. Sie - ger nun in Him - - mels - hö - hen mit den Heil - gen all - - zu - gleich!
 2. um das Volk dort von dem Wah - ne sei - ner Göt - zen zu be - frei'n,
 3. sam - melt dann in trau - - ten Kirch - lein Chris - ti Herd von Ort zu Ort.
 4. denn sein Mü - - hen ward ge - seg - net von des Al - ler - höch - - sten Hand.
 5. hö - re heu - - te un - - ser Fle - hen und er - bitt an Got - - tes Thron



1. Ihn zu lo - ben, ihn zu prei - sen, auf ihr Chris - ten, rüs - tet euch!
 2. daß es fort - an freu - dig die - ne, Ihm, dem wah - ren Gott al - lein.
 3. Und Sankt Man - gens Zell in Füs - sen wird des Glau - bens star - ker Hort.
 4. Freund - lich la - chen da jetzt Flu - ren, wo er Dorn - ge - strüpp nur fand!
 5. Gnad und Se - gen hier uns al - len und der - einst des Him - mels Lohn!

Zu den (Kloster-)Komponisten:

Johann Valentin Rathgeber, geboren 1682 in Oberelsbach, trat 1707 in das Kloster Banz als Novize ein und legte am 6. Dezember 1708 die Profess ab. 1709 empfing er im Würzburger Kiliansdom die Subdiakonatsweihe, 1710 die Diakonatsweihe und am 19. September 1711 die Priesterweihe. Seitdem war er als Organist, Chorleiter und Prediger, später auch als Regens am Kloster Banz tätig.

1729 bis 1738 unternahm Rathgeber eine vermutlich unerlaubte Studienreise, die ihn u.a. nach Mainz, Bonn, Köln, Trier, Stuttgart, Regensburg, die Schweiz sowie Wien und die Steiermark führte. 1738 kehrte er wieder in das Kloster Banz zurück, wo er bis zu seinem Tod blieb.

Valentin Rathgeber war ein vielseitiger und produktiver Komponist, der vor allem praktische Erfordernisse der Musikausübung in den Pfarreien des ländlichen Raums im Blick hatte.

Chorherr Wilhelm Hanser (* 12. September 1738 in Unterzeil; † 23. Januar 1796 in Bad Schussenried)

Hanser war seit 1758 Chorherr in Schussenried und wirkte dort als Komponist und Organist. Später ging er als Musiklehrer nach Frankreich, wo er u. a. Méhul in Musiktheorie und Tonsatz unterwies. In Bad Schussenried war später auch der 15-Jährige Conradin Kreutzer sein Schüler.

Pater Andreas Heichlinger wurde 1746 in Großkötz bei Günzburg geboren. 1765 legte er seine Profess in Salem ab und feierte am 1775 Primiz. Von seinen Mitbrüdern wurde er 1785 zum Subprior und 1803 zum Prior gewählt. Er starb am 4. September 1809 in dem nahe seiner Heimatstadt gelegenen Wettenhausen.

Heichlinger gehörte zu den begabtesten oberschwäbischen Klosterkomponisten, so dass es zu Recht über ihn heißt: »Er war ein ausgezeichnete Organist und Komponist und hat sich in hervorragender Weise um Salem verdient gemacht.«

Pater Meingosus Gaelle, geboren 1752 bei Meckenbeuren, war der Sohn einfacher oberschwäbischer Bauersleute. 1771 legte er seine Profess im Kloster Weingarten ab. Im gleichen Jahr ging er zum Studium an die Benediktineruniversität nach Salzburg. Dort lernte er Michael Haydn kennen, mit dem ihn eine lebenslange Freundschaft verband. 1779 wurde er in Konstanz zum Priester geweiht. Folgend war er Lehrer am Lyzeum seines Klosters, um 1790 Novizenmeister, danach Unterbibliothekar sowie Chorregent. 1800 wurde ihm das Amt des Küchenmeisters übertragen.

Als 1802 das Kloster Weingarten im Zuge der Säkularisation aufgehoben wurde, übernahm er zwei Jahre später eine Professur für Dogmatik und Kirchengeschichte in Salzburg. Dort vermittelte er seinen Mitbrüdern die Musik seiner Zeit, darunter Werke von Haydn, Mozart und Beethoven. Des Weiteren beschäftigte er sich intensiv mit wissenschaftlichen Versuchen zur Elektrizitätslehre (Reibungselektrizität), die er in zwei Bänden publizierte.

1806/07 und 1809/10 war er Dekan der Universität. 1811, nach Auflösung der Universität, bestimmte man ihn zum Superior des Wallfahrtsklosters Maria Plain, wo er 1816 starb.

Berühmtheit erlangte er durch die Vertonung der Lieder in Sebastian Sillers Komischer Oper *Die Schwäbische Schöpfung oder Adams und Evens Erschaffung und ihr Sündenfall*. Gaelles musikalische Werke sind nur handschriftlich überliefert. In Salzburg-Gnigl erinnert die Gällegasse an den (fast) in Vergessenheit geratenen Kleriker.